

## Vorgehensweise

Die empirischen Erhebungen in quantitativer und qualitativer Form (Schritt 2) erfolgen in drei Bausteinen:

### Landesweite Bestandsaufnahme 2011

Ziel: Ausprägung der Herausforderungen für die Jugendhilfe im Land darstellen.

### Situationsanalyse 2011/12

Ziel: Querschnitt der Stadt- und Landkreise zur Praxissituation abbilden.

### Vertiefende Profilanalyse 2012/13

Ziel: Problem- und lösungsspezifische Lokalporträts mit Transfereffekt erstellen.

## Kooperationspartner

### Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg

Postfach 106022  
70049 Stuttgart

### Geschäftsführung KVJS-Forschung Heide Trautwein

Telefon: 0711 6375-716  
heide.trautwein@kvjs.de

### Projektleitung KVJS-Landesjugendamt Werner Miehle-Fregin

Telefon: 0711 6375-440  
Werner.Miehle-Fregin@kvjs.de

### Hochschule Osnabrück Prof. Dr. Stephan Maykus Virginia Dellbrügge

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften  
Telefon: 0541 969-3960  
v.dellbruegge@hs-osnabrueck.de



Hochschule Osnabrück  
University of Applied Sciences

### Institut für soziale Arbeit e.V. (ISA) Uwe Schulz Stefan Eberitzsch

Telefon: 0251 /200 799-13  
stefan.eberitzsch@isa-muenster.de



**KVJS**  
Kommunalverband für  
Jugend und Soziales  
Baden-Württemberg

# KVJS Forschung

## Auswirkungen des Ausbaus der Ganztagschulen auf die Strukturen und Arbeits- weisen der Kinder- und Jugendhilfe in Baden- Württemberg

2010 bis 2013

## Ausgangslage und Ziele

Bis zum Schuljahr 2014/2015 soll in Baden-Württemberg ein flächendeckendes und bedarfsorientiertes Netz an Ganztagschulen aufgebaut werden. Jede Schülerin und jeder Schüler soll bei Bedarf eine Ganztagschule in erreichbarer Nähe besuchen können.

Für den Ausbau von schulischen Ganztagesangeboten sprechen nicht nur eine ganze Reihe von bildungspolitischen Gründen, die vor Allem die Überwindung des starken Zusammenhangs von sozialer Benachteiligung und mangelndem Bildungserfolg zum Gegenstand haben, wie er durch die PISA-Studien aufgedeckt wurde.

Es geht darüber hinaus auch um die bessere Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit für beide Elternteile, um die Stärkung des Erziehungsauftrags der Schule und um soziale Integration – also um Ziele, die auch für die Kinder- und Jugendhilfe von Bedeutung sind.

## Ausgangslage und Ziele

Die Kinder- und Jugendhilfe hat durch die Einrichtung von Ganztagschulen einerseits die Möglichkeit, ihren Aktionsradius zu erweitern, da sie über die von der Schule benötigten Kompetenzen im den Bereichen Erziehung, Betreuung und Bildung verfügt.

Andererseits werden die Handlungsmöglichkeiten der Kinder- und Jugendhilfe in ihren originären Feldern durch die Verlagerung von Aktivitäten und Fachpersonal an die Ganztagschule eingeschränkt. Und für ehrenamtliche Tätigkeiten junger Menschen in Jugendverbänden bleibt nachmittags kaum noch Zeit. Die Tätigkeit der Familienhelfer/-innen wird sich mehr in den Abend verlagern müssen, wenn die Kinder wieder aus der Schule daheim sind, usw...

Es entstehen also Wechselwirkungen, die sich zwischen Konkurrenz, neuen Kooperationen und der Anregung innovativer Angebote schulbezogener Kinder- und Jugendhilfe, aber auch dem Leistungsabbau bewegen.

## Vorgehensweise

Das KVJS-Forschungsvorhaben sieht vor, die Auswirkungen des Ausbaus der Ganztagschulen in Baden-Württemberg auf die Kinder- und Jugendhilfe in drei Schritten zu erkunden:

1. Die Erstellung einer Synopse zur Klärung zentraler Problemstellungen anhand von Literatur- und Forschungsergebnissen aus dem Bundesgebiet.
2. Empirische Erhebungen in quantitativer sowie qualitativer Form.
3. Transfer der Ergebnisse mittels eines Handbuchs, von Empfehlungen und Fachveranstaltungen.

Das Zusammenspiel von empirischer Felderkundung, dem fachlichen Austausch mit Praxisakteuren sowie der Multiplikation der Befunde – sowohl im laufenden Forschungsprozess als auch am Projektende – kennzeichnet das Design dieser Praxisforschung.